

Fortbildungswerk baut Wohnungen für minderjährige Flüchtlinge

Anfang 2017 sollen die Kinder auf das Gelände am Lehmberg ziehen. Dort lernen auch erwachsene Asylbewerber.

VON ANNECHRISTIN BONSS

In den kommenden Wochen soll der Umbau des Hauses 5 auf dem Gelände des Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerks Dresden (SUFW) am Lehmberg beginnen. In den alten Büros entstehen fünf Wohnungen. Hier sollen Anfang

kommenden Jahres 23 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einziehen. Das SUFW bietet nicht nur betreutes Wohnen für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch eine sinnvolle Beschäftigung in den Werkstätten auf dem Areal in Briesnitz.

Seit 2013 engagiert sich der Verein in der Flüchtlingshilfe. Zusammen mit einem weiteren Träger und 70 ehrenamtlichen Helfern kümmern sich die Mitarbeiter um derzeit über 1400 Asylbewerber in Cotta und Gorbitz. Sie beraten, geben Alltagshilfe und organisieren gemeinsame Treffen. 162 Flüchtlinge sind beim SUFW zudem in einer Arbeitsmaßnahme des Sozialamtes

beschäftigt. Bis ihr Asylverfahren abgeschlossen ist, verdienen sie 1,05 Euro in der Stunde. Eingesetzt sind sie im Möbeldienst, bei der Umwelthilfe oder beim Aufbereiten historischer Technik. Für bereits anerkannte Flüchtlinge ist gerade das Arbeitsprogramm Tandem vom Jobcenter gestartet worden. 15 Plätze kann das SUFW vergeben, sechs sind noch frei. Eingesetzt sind die Flüchtlinge mit Langzeitarbeitslosen, die ebenfalls an den Programmen des Vereins teilnehmen. Der Verdienst liegt bei 1,75 Euro pro Stunde. „Das ist Integration pur“, sagt Geschäftsführer Martin Seidel. Auch Bildungskurse verbunden mit sozia-

ler und psychologischer Betreuung sowie Sprachunterricht bietet der Verein an. Hauptsächlich Männer nehmen die Angebote wahr. Daher soll es künftig spezielle Angebote nur für Frauen geben.

Seidel bestreitet nicht, dass mit den Flüchtlingen die Anzahl der Hilfsbedürftigen für die Angebote des SUFW steigt. Im Sozialkaufhaus habe es 2015 zehn Prozent mehr Kunden gegeben. 30 Mitarbeiter hat der Verein 2015 dazubekommen. Nun gibt es 200 Beschäftigte an sechs Standorten in der Stadt. „Unsere bisherigen Angebote fallen nicht weg, nur weil wir uns jetzt auch um Flüchtlinge kümmern“, sagt er.